

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 68 (1993)

Heft: 12

Rubrik: Blick über die Grenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ten. ● Ende September wurden zwei Su-25-Frogfoot-Kampfflugzeuge der georgischen Streitkräfte von abchasischen Einheiten in der Nähe der abchasischen Stadt Sukkumi abgeschossen. ● **Flugzeuge** ● Das mit MiG-29 ausgerüstete Jagdgeschwader 73 der deutschen Luftwaffe hat zum erstmaligen an einem NATO-Ausbildungskurs auf der Luftwaffenbasis Decimomannu, Sardinien, teilgenommen. Auf diesem Luftwaffenstützpunkt und dem dazugehörigen Übungsgelände werden regelmässig zweiwöchige Luftkampftrainingskurse durchgeführt. Die MiG-29 konnten nicht nur Luftkampfeinsätze gegen F-4F des Jagdgeschwaders 72, sondern auch gegen spanische F-18 Hornet fliegen. ● Die französische Marine-Luftwaffe hat alle ihre Super-Etendard auf dem Luftwaffenstützpunkt Landivisiau zusammengezogen. Damit wurden zum Teil die im Reorganisationsprogramm «Optimar 95» vorgeschlagenen Massnahmen realisiert. ● Rockwell hat von der amerikanischen Luftwaffe den Auftrag erhalten, für 65 Mio. Dollar eine Studie über potentielle Kampfwertsteigerungsmaßnahmen für den B-1B-Bomber zu erstellen. Es soll abgeklärt werden, ob eine Verbesserung bei den Triebwerken und anderen Systemen eine entscheidende Steigerung der konventionellen Kampffähigkeiten des Bombers erlaube. ● Boeing arbeitet nach eigenen Angaben zurzeit an einem Entwurf für ein neues Frühwarnflugzeug, das auf Flugzeugträgern eingesetzt werden soll. ● Die deutsche Luftwaffe hat die von der ehemaligen Nationalen Volksarmee der DDR übernommene An-26 ausgemustert und verkauft. Acht Maschinen wurden nach Russland an eine Tochtergesellschaft der Aeroflot verkauft. ● **Hubschrauber** ● Das Eurocopter-Konsortium konnte Ende Oktober mit den türkischen Streitkräften einen Vertrag über den Verkauf von 20 Eurocopter AS-532-Cougar-Mehrzweckhubschraubern unterzeichnen. Die Auslieferung an die türkischen Streitkräfte soll 1995 beginnen. ● Einige Mitglieder des französischen Parlamentes haben beantragt, das NH90-Hubschrauber-Projekt, an dem neben Frankreich Deutschland, Italien und die Niederlande beteiligt sind, aufzugeben, um die finanziellen Mittel in andere Rüstungsprojekte zu investieren. ● **Boden-Luft-Kampfmittel** ● Innerhalb der italienischen Streitkräfte wachsen die Widerstände gegen eine Beschaffung von Patriot Boden-Luft-Lenk-Waffen-Systemen. Man befürchtet, dass aufgrund der beschränkten finanziellen Mittel eine Beschaffung das gesamte Verteidigungsbudget über Jahre hinweg belasten würde, so dass weitere dringende Vorhaben nicht realisiert werden könnten. ● Die deutsche Luftwaffe hat ein komplettes SA-5-Luftabwehrsystem aus Beständen der ehemaligen Nationalen Volksarmee der DDR den amerikanischen Streitkräften übergeben. Die SA-5 wird unter anderem von Libyen, Nordkorea und Iran eingesetzt. ● **Elektronische Kampfmittel** ● Hughes hat den amerikanischen Streitkräften zwei neu entwickelte AESOP-Systeme (Airborne Electro-Optical Special Operations Payloads) für Tests übergeben. Das System besteht aus einem Infrarotsensor und einem Laser zur Entfernungsmessung und Zielbeleuchtung. Das AESOP-System soll im MH-60-Mehrzweckhubschrauber eingebaut werden. ● Die amerikanische Luftwaffe hat nach zweijähriger Arbeit ein System entwickelt, mittels dem Werte und Symbole im Heimdisplay des Piloten dargestellt werden können. ● Der französische Elektronik-Konzern Thomson CSF beginnt im nächsten Jahr mit der Flugerprobung des neuen Freund-Feind-Erkennungssystems, das im Rafale-Kampfflugzeug eingebaut wird. ● **Unternehmungen** ● Im ersten Halbjahr lag der Umsatz der französischen Aerospatiale um 12 Prozent niedriger als im Vorjahr. Die Verluste erhöhten sich in diesem Zeitraum auf rund 800 Millionen französische Francs.

KRIEG ABSCHAFFEN

Wir sollten aus der Erfahrung lernen, dass es unmöglich ist, den Krieg durch Schlagworte oder Federstriche abzuschaffen.

John Foster Dulles,
USA Politiker 1888–1959

BLICK ÜBER DIE GRENZEN

GROSSBRITANNIEN

RAPIER 2000

ist die Bezeichnung für die neueste Variante des bewährten britischen FlaRak-Systems RAPIER. Der modulare Aufbau und die geringen Abmessungen von RAPIER 2000 (Werfer, Zielerfassungsradar DAGGER und Zielfolgeradar BLINGFIRE vereint auf einem Anhänger) machen das System luftverlastbar sowie überlebensfähiger als grössere Systeme. Mittlere Transporthubschrauber können RAPIER 2000 auf das Gefechtsfeld bringen. Dies ermöglicht den raschen Aufbau eines Fla-Schirms z.B. bei Luftlandoperationen. RAPIER 2000 kann Cruise Missiles, Remotely Piloted Vehicles (RPVs), tieffliegende Düsenflugzeuge sowie überraschend auftauchende



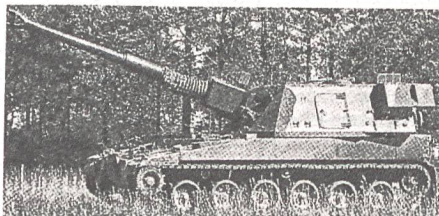
Hubschrauber bekämpfen und dabei zwei Ziele gleichzeitig zerstören. Diese Fähigkeiten wurden kürzlich auf den Hebriden durch eine gemischte Bedienungsmannschaft (britisches Heer und RAF-Regiment) erfolgreich nachgewiesen. Hierbei trafen alle abgefeuerten Raketen bei Entfernungen bis zu 7 km. Zwei Ziele wurden gleichzeitig bekämpft. RAPIER 2000 steht nun vor der Einführung in das britische Heer sowie in das RAF-Regiment (Truppe für Flugplatzverteidigung der RAF).

Aus Soldat u Technik 10/93



Neue Panzerhaubitzen

Im Frühling dieses Jahres hat die Auslieferung der AS90, der neuen Panzerhaubitze für die Artillerietruppe des britischen Heeres, begonnen. Sie war 1989 nach einem harten Wettbewerb ausgewählt worden, nachdem die trinationale Panzerhaubitze 70 gescheitert war. Die Herstellung im VSEL-Werk in Barrow-in-Furness läuft zurzeit mit einem Ausstoss von drei Systemen pro Monat. Die 155-mm-Panzerhaubitze AS90 wird mit 179 Stück beschafft und löst die veralteten Panzerhaubitzen 155 mm M109 und 105 mm ABBOT bis Mitte 1995 ab. Fünf Regimenter werden dann mit der AS90 ausgerüstet sein, zwei in



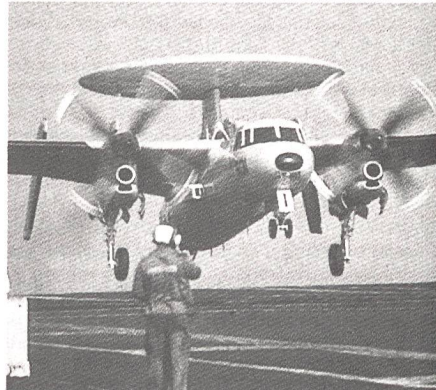
Grossbritannien und drei bei der BAOR in Deutschland. Jedes Regiment wird aus vier Batterien mit je acht Panzerhaubitzen bestehen, wobei im Frieden das Gerät jeweils einer Batterie eingelagert und konserviert sein wird. Obwohl ein 39-Kal-Rohr heute eigentlich schon nicht mehr zeitgemäss ist, wird die AS90 zunächst mit einem solchen von Royal Ordnance bewaffnet sein, womit die erste Leistungssteigerung bereits vorprogrammiert ist.

Aus «Soldat u Technik» 7/93

NATO

Dreistufige Sicherheitsinstitution

Es ist eine interessante Feststellung, dass sich das Bündnis der Zeit nach dem Kalten Krieg anscheinend zu einer Organisation entwickelt, die den von George Kennan 1948 geäusserten Vorstellungen nahekommt. Während der Washingtoner Verhandlungen zur Vorbereitung des Nordatlantikvertrags brachte



Ein Aufklärungsflugzeug des Typs E-2C Hawkeye (hier bei seiner Landung auf der USS Theodore Roosevelt), das an den in der Adria durchgeführten NATO-Operationen zur Durchsetzung des Flugverbots über Bosnien teilnimmt.

Kennan den Gedanken eines dreistufigen Sicherheitssystems ins Gespräch. Der Kern dieses Systems wäre aus den fünf Staaten des Brüsseler Vertrags von 1948 (Frankreich, Grossbritannien, Belgien, die Niederlande und Luxemburg) zuzüglich der Vereinigten Staaten, Kanadas, Norwegens und Dänemarks gebildet worden. Er plante einen zweiten Ring «assoziierter Mitglieder», der bestimmte Staaten umfassen sollte (Kennan nannte insbesondere Portugal und Schweden), denen als Gegenleistung für die von ihnen eingeräumten Stützpunktverrechte Sicherheitsgarantien gewährt worden wären. Eine dritte Kategorie «angegliedeter» Staaten wäre dann für verschiedene Länder und Gebiete eingerichtet worden, die in den Augen der westlichen Regierungen von besonderer strategischer Bedeutung waren. Im Augenblick scheint sich die NATO in Richtung auf eine andere Form eines «dreistufigen Sicherheitssystems» zu entwickeln; diese Variante hat einen europäischen Kern aus der Achse WEU/EG, einen zweiten Ring von Staaten, der sich aus den 16 Mitgliedern des Nordatlantischen Bündnisses zusammensetzt, und einen dritten Ring mit den 38 Mitgliedstaaten des Nordatlantischen Kooperationsrates (NAKR). Zweck des NAKR ist es, die Stabilität in ganz Europa dadurch zu stärken, dass den Staaten des ehemaligen Warschauer Paktes ein Forum für Dialog, Konsultationen und die Erarbeitung gemeinsamer Projekte angeboten wird. In dem Zeitraum von weniger als zwei Jahren nach dem ersten NAKR-Treffen ist diese Organisation in bezug auf die Mitgliederzahl (38 Staaten), in bezug auf ihre geographische Ausdehnung (von «Vancouver bis Wladiwostok» einschliesslich der zentralasiatischen Staaten, die früher zur Sowjetunion gehörten) sowie im Hinblick auf ihre Aufgabenbereiche erheblich erweitert worden.

Aus «NATO BRIEF Nr. 4/93



ÖSTERREICH

Volksanwalt sieht Handlungsbedarf gegen Resignation im Heer

Der Verteidigungsminister und die verantwortlichen Militärs sollten nach Ansicht des Volksanwalts Horst Schender die existentielle Verunsicherung der 13 000 Berufssoldaten und die unklare soziale und dienstrechtliche Stellung der 7000 Zeitsoldaten «stärker beachten», sonst bestehe aufgrund der Abwanderungstendenzen auf längere Sicht Gefahr für das Bundesheer. «Frustration und Resignation» würden derzeit die Stimmung der Soldaten aller Dienstgrade «vom einfachen Wehrmann bis hin zum General»

kennzeichnen, erklärte der Volksanwalt. Er, selbst Milizoffizier, begründete seine Erkenntnis mit dem Wissen aus zahlreichen Kasernenbesuchen, die er in seiner Eigenschaft als Volksanwalt gemacht habe, und mit dem Befassen von Anliegen, die diesbezüglich an ihn herangetragen worden seien.

Als eine der Ursachen nannte er das geltende Zivildienstgesetz, wodurch die Präsenzdiener gegenüber den Zivildienern benachteiligt werden. Dies sei nicht nur im finanziellen Bereich oder im Wohnbereich (Zivildienner können zu Hause wohnen) gegeben, sondern auch bei der Benützung öffentlicher Verkehrsmittel. Auch die sonstigen Nachteile der Soldaten gegenüber den Zivildienern müssten behoben werden.

Eine weitere Ursache für die Verunsicherung und geringe Motivation nannte der Volksanwalt die mangelnde Information für die Truppe über die neue Heeresgliederung. Auch würde die Bundesheerreform «rundherum von Berufenen und Nichtberufenen interpretiert, womit sie Gefahr läuft, zerredet zu werden», meinte er.

Als Probleme bei den Zeitsoldaten führte Schender das undurchsichtige Besoldungssystem und mangelnde Chancen zur Übernahme in ein öffentlich-rechtliches Dienstverhältnis im Bundesheer an. Denn Leute, die sich für den Soldatenberuf interessieren, suchten so wie alle anderen eine berufliche Sicherheit und möchten nach den Dienstjahren beim Heer nicht vor einer ungewissen Zukunft stehen. Diese Sicherheit würde zum Beispiel bei der Gendarmerie oder bei der Polizei geboten, weshalb viele potentielle Zeitsoldaten lieber dorthin als zum Heer gingen. So unangenehm diese Hinweise des Volksanwaltes für die betroffenen Personen auch sein mögen, die Reaktionen aus dem Kreis der Betroffenen weisen auf die Richtigkeit der Angaben hin. Gesetze und geeignete Massnahmen benötigen nämlich nicht nur eine Mehrheit in der Regierung, sondern auch im Parlament. Und somit ist der Staat gefordert, wenn es um die Existenz des Heeres geht. —Rene—



PAKISTAN

Fregattendeal Grossbritannien – Pakistan

Grossbritannien verkauft seine sechs Fregatten des Typs 21, auch Amazon-Klasse genannt, an Pakistan. Als erstes Schiff wurde HMS Ambuscade im Juni dieses Jahres in Devonport, England, übergeben und auf PNS Tariq umgetauft. Zu diesem Kauf war es gekommen, nachdem Pakistan, infolge eines von den USA verhängten Wirtschafts- und Militärembargos, seine acht von den Amerikanern geleasten Fregatten zurückgeben musste. Da die pakistanische Kriegsmarine nebst dem kürzlich auch einen Kreuzer und vier Zerstörer altershalber ausmustern musste, hätte sich ohne diesen Ersatz innert kurzer Zeit die Anzahl Haupt-Überwasserkriegsschiffe um 13 auf zwei Einheiten verkleinert. Bei den fünf ausgemusterten Einheiten soll das nachträglich eingebaute, moderne amerikanische Nahbereichs-Flugkörperabwehrsystem Phalanx demontiert werden und auf den neuen Schiffen das veraltete Fliegerabwehr-Lenkweffensystem Sea Cat ersetzen. Bei der Phalanx handelt es sich um ein autonom operierendes System zur Flugkörperabwehr bis zu einer Reichweite von 1,5 km, welches eine sechsläufige, rotierende 20-mm-Kanone und je ein Radar zur Verfolgung des Ziels und der Projektile enthält. Im weiteren umfasst die Bewaffnung der Schiffe je eine 114-mm-Kanone, vier Exocet-Seezielflugkörper sowie vier 20-mm-Kanonen. Der Hangar kann einen Hubschrauber der Grösse Westland Lynx aufnehmen, U-Bootabwehrwaffen fehlen ganz. Alle der für insgesamt rund 45 Mio £ gekauften Schiffe sollen bis im März übergeben worden sein; es wird damit gerechnet, dass die Schiffe 20 Jahre in pakistanischem Dienst bleiben können.

Die Amazon-Klasse war der erste von privater Hand konstruierte Schiffstyp der Royal Navy und wurde häufig wegen zu geringer Stabilität des Rumpfes, zu hohem Schwerpunkt und zu wenig flexibler Bewaffnung kritisiert. Acht solche max 3360 t verdrängende Schiffe wurden zwischen 1974 und 1978 bei der Royal Navy in Dienst gestellt. Sieben davon wurden 1982 im Falklandkrieg eingesetzt, wobei deren zwei, HMS Ardent und HMS Antelope, von den Argentinern ver-

senkt wurden. Bei der Royal Navy werden die Schiffe durch hochmoderne, Stealth-Eigenschaften aufweisende Fregatten des Typs 23 ersetzt. LA



RUSSLAND

Luftstreitkräfte

Noch im Laufe des Jahres 1993 sollten gemäss Planung die alten Jet-Kampfflugzeuge ausgemustert werden und die aktiven Verbände nur noch mit modernen Flugzeugen ausgerüstet sein. Entsprechend einer Verlautbarung des Oberbefehlshabers der russischen Luftstreitkräfte, Generaloberst Pjotr Deinkin, wird der Kern der taktischen Geschwader von Su-24, Su-25, Su-27 und MiG-29 gebildet. Im Einsatz bleiben auch die Bomber Tu-22M, Tu95MS und Tu-160 sowie die Transporter Il-76 und An-124.

Aus «Soldat u Technik» 7/93



UNGARISCHE REPUBLIK

Ausländische Offiziersweiterbildung bei der Honvéd-Armee

Zurzeit studieren 155 ungarische Offiziere im Ausland. In zehn Ländern nehmen sie an verschiedenen Weiterbildungs-Lehrgängen auf diversen Kommando-Ebenen teil, einschliesslich Truppenführer und Generalstabsoffiziers-Ausbildung. In den vergangenen drei Jahren konnten 267 ungarische Offiziere in 15 ausländischen Militärakademien ihr Wissen vermehren. Die meisten von ihnen waren bei Schulen der Bundeswehr. In den USA besuchten 59 Offiziere diverse Kurse, drei davon die Generalstabsschule. In Moskau beendeten zwei Offiziere ihr Studium an der Generalstabsakademie der russischen Armee. Auch die Schweiz erklärte sich in den vergangenen Jahren bereit, ungarische Offiziere mit der Milizarmee vertraut zu machen. PG

LITERATUR

Friedrich W Schlomann

Die Maulwürfe

Universitas Verlag in FA Herbig, München, 1993

«Noch sind sie unter uns, die Helfer der Stasi im Westen», lautet der einführende und mahnende Untertitel zu den Aktivitäten der DDR-Geheimdienste bis zur Wende und der nachfolgenden, ununterbrochenen und intensiven Spionagetätigkeit der UdSSR/GUS gegen die damalige Bundesrepublik Deutschland bzw das heutige Deutschland. Das Buch ist mit einer Fülle von Einzelheiten, Hinweisen und Beispielen übersichtlich gegliedert und nach den politischen Ereignissen aufgebaut, wie «Die DDR-Spionage bis zum Frühherbst 1989», «Das Ende des SED-Regimes», «Die Aufklärung der damaligen Bundesrepublik», dann «Der Westen Deutschlands nach der Wiedervereinigung» mit Angaben der Stasi-Überprüfungen und deren Strafverfolgungen und schliesslich die «Andauernde Spionage durch die GUS». So verlangt der Wegfall der bisherigen Nachrichtenlieferungen der früheren DDR an die UdSSR/GUS nun eine rasche Reaktivierung ehemaliger Netze sowie einen umgehenden Aufbau neuer Quellen. Bis die russischen Einheiten die ehemalige DDR bis spätestens Ende August 1994 verlassen, muss ein flächendeckendes Spionagenetz mit der erforderlichen Infrastruktur (illegale Residenten, Kurier, «Tote Briefkästen») voll funktionsfähig sein.

Mit dem Kapitel «Kein Ende der Spionage Moskaus», mit einer offenen Aussage Boris Jelzins über sein Treffen mit dem CIA-Chef und einem Ausruf Primakows «Russland bleibt eine Grossmacht... Eine Grossmacht braucht auch einen starken Geheimdienst» anfangs November 1992, schliesst der Autor seine begründeten und zur Wachsamkeit auffordernden Untersuchungen. Erkennt werden die allge-

genwärtige sogenannte Aufklärung sowie die Zielbereiche der Spionage der «Kämpfer an der unsichtbaren Front», wie sie der ehemalige Minister Erich Mielke nannte. Dass gegen offensive Enthüllungen opponiert wird, musste auch der Experte und ausgewiesene Spezialist Dr jur Friedrich W Schlomann, früher im Bereich der psychologischen Kriegführung des Verteidigungsministeriums tätig und Verfasser mehrerer Bücher, mit dieser aufklärenden Arbeit erfahren. Ein Strukturplan des DDR-Ministeriums für Staatssicherheit (MfS), Anmerkungen zu den einzelnen Kapiteln, ein Personenregister und verschiedene Dokumente ergänzen die instruktive und aktuelle Publikation. KI



Volker Koop

Erbe NVA – Eindrücke aus Ihrer Geschichte und den Tagen der Wende

Herausgegeben von der Akademie der Bundeswehr für Information und Kommunikation, Waldbröl, 1993

Nach mehreren Reisen und Untersuchungen hat er für den Inhalt dieser zweiten und erweiterten broschiierten Ausgabe verantwortliche Autor seine Eindrücke von der «Nationalen Volksarmee», ihrer Auflösung und ersten Schritten ehemaliger NVA-Soldaten beim Übertritt in die Bundeswehr festgehalten und eine Vielzahl von aufschlussreichen Pressemitteilungen seit 1990 publiziert.

Seine Aussagen und diejenigen von fünf Mitautoren vermitteln eine Vorstellung von der Willkür des DDR-Staates im Umgang mit Mensch und Natur. Die Öffentlichkeit wird über die wirklichen Absichten und Massnahmen der Ost-Berliner Machthaber getäuscht. Schonungslos die offiziellen Erlasse, rücksichtslos deren Durchsetzung durch die Funktionäre. Volker Koop will Unbekanntes veröffentlichen und auch aufzeigen, welchen wesentlichen Beitrag die Bundeswehr, wie sie seit der staatlichen Wiedervereinigung in den neuen Ländern aufgebaut wurde, geleistet hat. Er hält fest, dass die frühere NVA in der Gesellschaft nie integriert war; sie «war Staat im Staate». Die Sammlung dieser Beiträge mit zahlreichen Fotos und einer Chronologie soll die ehemaligen Zustände und das Leben in der von der NVA kontrollierten und von Stasi-Agenten durchsetzten DDR darstellen und zum Nachdenken anregen. Im Geleitwort schreibt Oberst i Gst Horst Prayon, Kommandeur der Akademie der Bundeswehr für Information und Kommunikation: «Mögen diese Darstellungen allen zur Mahnung dienen, die in Politik und Streitkräften je Verantwortung für Mitmenschen tragen.» KI



Michael R Beschloss und Strobe Talbott

Auf höchster Ebene. Das Ende des kalten Krieges und die Geheimdiplomatie der Supermächte 1989 – 1991

Econ Verlag, Düsseldorf, 1993

Die beiden Autoren zeichnen eine bemerkenswerte weltpolitische Epoche auf: die Befreiung Osteuropas, die Auflösung des Warschauer Paktes und des COMECONs, die Suspendierung der sowjetischen KP und nicht zuletzt den Untergang der Sowjetunion auf einem friedlichen Weg, den man sich vor fünf Jahren gar nicht vorzustellen gewagt hätte. In den Jahren zwischen 1989 und 1991 ist auch der kalte Krieg zu Ende gegangen. Ich wage zu sagen: das zwanzigste Jahrhundert ging auch zu Ende. Neue Kräfte, neue Werte und neue Probleme traten – leider – an Stelle der bisher bekannten politischen Konstellationen. Man muss und sollte umdenken – in jeder Hinsicht. Die USA blieben eine Supermacht, aber das ist heute mit viel Bürde verbunden.

In 22 Kapiteln werden diese obgenannten Ereignisse dargelegt. Sicher ist dieses Buch nicht das letzte Werk, worin man über diese «Epoche» zu lesen bekommt. Die diplomatischen Akten und Geheimabmachungen (zB in Malta 1989) sind noch heute topsecret. Aber weil die Geschichte mit Meilenstiefeln voraneilt und was gestern war, bereits «Geschichte» ist, haben die Autoren (und der deutsche Verlag) gut getan, dieses Buch herauszubringen. PG